



*Viel Spaß und gute Unterhaltung bei:*

**M. Manie's**

**LAUSCHER**



"...und pass auf, dass der dich nicht sieht. Schließlich hat der absichtlich mit deiner Brumme gebumst. Der weiß also, wer du bist."

"Du brauchst ihm nur sagen, sie warte im Wäldchen an der Laterne..." Die Stimme verwehte und eine dritte raunte in blaue Nacht. Drei Männer huschten durch die Schwingtür der Kleinstadtdisko, wurden kurz von grellem Licht am Eingang erfasst.

Doofer Quatsch! dachte Lauscher.

Er blieb zuvor hinter Gebüsch stehen, als jene Gestalten näherten. Zwei mittelgroße Macker trabten samt etwas kleinerem einher. Erkennen konnte man kaum was. Dafür blieb zu wenig Zeit. Lauscher linste, ob vielleicht andere stramme Brüder zuwege? Fehlanzeige!

"Meist kommen die sowieso samt Schlitzpisse", knurrte er.

Doch auf Ritzenritter spannte er, ob sie nun mit oder ohne Anhang kamen. Keine Jungen, denn 'echte' Kerle brachten ihm mehr Spaß. Mitte zwanzig sollten sie schon sein oder so wirken.

Meist stolzieren die in gewohnter Spur und finden sich Wunder wie toll! Wirft man so was aus der Bahn, leiden sie oft elend! feixte Lauscher boshaft.

Eben dies Leiden wollte er sehen, fuhr voll darauf ab. Kleinstadtmacker waren hierbei beste Opfer, kannten außer Titten, Mösen und Missionarsstellung selten mehr. Und derlei Hänger sind meist rasch besoffen. Gern half er mit Bier und Schnaps nach, griff ihnen irgendwann in den Schritt. Rothaar Lauscher brauchte kaum wen fürchten.

Wer bringt kerniges Gardemaß in die Landschaft und hat beste Nahkampfausbildung?

Dazu war er mit 36 Jahren geübt, wie andere nur selten, auch jüngere nicht. Manchen drosch er sprichwörtlich die Zähne zum 'Arsch' raus, wurden sie pampig, sobald er deren 'Gemächt' oder Hintern anfasste. Meist wagte keiner ernsten Kampf. Lauschers Wuchs machte Eindruck, und Springerstiefel oder Knobelbecher sind hart genagelt.

Bald zwei Jahre lebte er hier, ging seither in der Diskothek des entlegnen Kaffs auf Samenraub. Wie viele Liter zapfte er schon? Längst übertraf seine Ausbeute jede gelochte Torte der Gegend.

Mal sehen, was für Schwanzträger heute an der Bar lümmeln und nach Flunzen sabbern? grinste Lauscher und lief am Gebüsch lang.

Er erreichte das Ende der Buschzeile nicht ganz, als die Hälften der Schwingtür aufflogen und jene zwei etwa gleich großen Macker rausflitzten. Flink verschwanden sie im Strauchwerk gegenüber. Helles Hemd schimmerte durch Laub und Zweige. Offenbar versteckten die beiden sich und warteten. Lauscher ebenfalls.

Vorher spärlich gehörte Worte und der seltsame Unterton fielen ihm ein. – Auf wen warten die? Da ist was im Gange! Die haben was vor! Und was? Wohl keinen Fick hinter grünen Blättern!

Wenig später kam ein schlaues Mannsbild aus der Disko und blieb kurz stehen. Er dürfte für Lauscher genehmes Alter von Mitte zwanzig haben. Selbst unter dessen teuer schlotterigen Sachen erkannte man sportliches Maß.

Rattenscharfer Kleinstadtficker! fand Lauscher. Fußballer oder so'n blöder Scheißdreck?

Der Bursche überquerte die Straße und tauchte im folgenden Waldstück ab. Schon oft vernaschte Lauscher dort den einen oder anderen mehr oder minder willigen Knilch. Machte wer Zicken, jochte er den einfach im Schwitzkasten, riss ihm die Plünnen vom Leib und fesselte ihn mit dessen Unterwäsche.

Lauschers fetter Schwengel wurde bei diesen Gedanken hart, beulte seine Moleskinhose. Aus praller Nille seimten Tropfen, schmierten innen am rauen Stoff. Lauscher griff in die linke Tasche, knetete neunzehn mal fünf Zentimeter steifes Rohr über dickem Gehänge.

Kaum verschwand der Macker zwischen Bäumen und Sträuchern, verließen die beiden Kerle ihr Versteck und folgten ihm. Im Lauf zerrten sie Motorradmasken über ihre Köpfe, zwängten rasch durch Äste.

Was wird das denn? schüttelte Lauscher den Kopf. Flotter Dreier der seltsamen Art?

Nun wurde es spannend. Leise eilte Lauscher nach. Im Wäldchen drin, entdeckte er zuerst nichts. Weiter vorn schlenderte jenes 'schaue Mannsbild' auf mattes Laternenlicht zu und piffte vergnügt vor sich hin. Beflügelte ihn Vorfreude auf bequemen Rutsch?

Lauscher bemerkte flinke Schatten unter dunklen Baumkronen. Die zwei Kerle! Fast lautlos hasteten sie hinter dem größeren Macker her, holten flott auf. Lauscher ebenso.

Einer der Kerle kramte in Jackentaschen, holte etwas raus und fummelte damit. In Lauschers Nase stieg fremder Geruch. Seltsam bekannt und hier völlig abwegig. Meist riecht es im Wald bloß nach altem Holz und feuchtem Laub. Woher kannte er den Geruch? Irgendwie künstlich. Kein Rasierwasser! Im Schutz finsterer Bäume schlich Lauscher näher. Wenige Meter trennten...

Plötzlich andere Lage!

Nach weitem Satz überfiel das dunkle Doppel jenes fröhliche Mannsbild. Einer hielt den Knilch fest, während der andere was in dessen Gesicht klatschte. Der erste haute dem Angefallenen kräftig eine rein. Sein Kumpan trat gegen rechtes Schienbein. Der größere Knilch fiel wie ein nasser Sack um, lag im Halblicht abseits der Laterne. Beide Burschen drückten ihn auf feuchten Grasboden, knieten auf ihm. Er rührte keinen Finger mehr.

Die haben den betäubt! verstand Lauscher. Daher der Geruch: Äther! Haben die einen geifergeilen Doofmann anspitzen lassen, um ihn auszurauben? Unwahrscheinlich! Was die vor der Disko sagten, lässt anderes als bloß Raub vermuten. Abwarten!

Lauscher wollte sehen, was da lief? Er spielte gern Spanner, war dabei selten sehr vorsichtig. Wer wollte ihm zu Leibe rücken? Bisher war er jedem gewachsen. Auch die beiden Kürzeren zusammen schaffe er leicht. Wenn es sein musste, rammte er wütende Freiluftficker schier ungespitzt in den Boden.

Nur deren kreischende Matratzen machten oft Terz. Nach Ohrfeigen oder Fausthieb gegen dumme Lockenköpfchen wurden die jedoch bald still. Dann durften sie zugucken, während er das Sitzfleisch ihrer Beschäler nutzte. Lauscher wusste genau, wie man Männer bumst, damit sie letztlich spritzen. Danach war es mit Tussischmus, Verlobung oder Ehe häufig vorbei.

Was wollten sie dagegen tun? Ihn anzeigen? Blödsinn! Wer in der Öffentlichkeit fickt, sollte nicht mit Gummi schnalzen. Zusehen ist nicht strafbar. Und angegriffen hatte man ihn, nicht umgekehrt.

Hier lief alles anders. Außerdem war diese Sache sehr aufregend, sogar erregend. Spannung knisterte. Lauschers Schwengel klopfte steif gegen Moleskinstoff, wurde von seiner Linken in der Tasche geknetet. Leise stöhnte er dabei, fühlte schleimige Fäden an der Nille triefen. Irgendwo blieben sie am behaarten Schenkel hängen, wurden klebrig kühl.

Lauscher walkte sich Eier und Beutel. Prall hing beides wollig gekränzt zwischen kräftigen Keulen. Er hechelte unterdrückt, glitt hinter vorspringendes Buschwerk. Streulicht ferner Laterne erhellte reizvollen Verlauf im Gras. Knapp drei Meter Abstand, beste Übersicht.

"Ich glaube, der ist vorerst im Traumland unterwegs", gackerte einer.

"Bestimmt! Außerdem wird langsam meine Hand kalt", gluckste der andere. "Verdammt, dieses Zeug stinkt ekelhaft und verdunstet wie nix." Er hob den getränkten Lappen vom Gesicht des ohnmächtigen Mackers und warf das Teil achtlos weg.

"Wenn der aufwacht, hat er gewaltigen Brummschädel. Diese alte Mistsau! Das hat er davon, dass er meine Alte fickte."

"Und wie geht's jetzt weiter?"

"Den Mistkerl ausziehen und zwischen Bäumen festbinden."

"Nackend?"

"Na, was denn sonst?" Der erste Spießgeselle zerrte aus seiner Jacke ein Wäscheseil und schwenkte es. Wortlos schälten beide dem Kleinstadtcasanova die Kleidung runter, banden dessen Arme und Beine gegrätscht an vier junge Bäume.

Diese verdammten Scheißer! grinste Lauscher. Wiederholt schüttelte er den Kopf, fühlte seinen Schwengel hämmern, starrte gebannt auf das Schauspiel. Mann, der Bursche ist echt gut gebaut! erkannte er fast neidisch. Und dessen Prügel und Gehänge... Donnerwetter!

Wirklich viel dran. Leider baumelte derzeit alles. Trotzdem beschwingte der Anblick des Gefesselten. Lauschers Augen fraßen geradezu Brustmuskeln, Waschbrettbauch, schlanke Hüften und stämmige Schenkel des nackten Kerls. Blondhaar ließ ihn haarlos scheinen. Nur im Schritt krauste erkennbar Wolle. Von der Nachtkühle wurde der Hodensack prall aber kaum kleiner. Dicke Eier! Das Fleischrohr besaß sogar in schlaffem Zustand tolles Maß.

Bald kam der Überfallene wieder zu sich. Er stöhnte und wollte hoch. Seine Muskeln spannten vergeblich. Die Wäscheleine hielt.

"Unser Schöner ist aufgewacht." Knilch eins beugte runter, knuffte den Gefesselten roh.

"Nett sieht er aus, wenn er da so nackend liegt", höhnte Knilch zwei, beide rauchten lässig.

"Bindet mich los, verdammt noch mal!" verlangte der nackte Macker.

"Das könnte dir so passen, was? Du dummes Schwein fickst dauernd mit den Tussen anderer rum! Jetzt kriegst du dafür mal 'ne Abreibung, du Arschloch!"

"Wenn ihr oder sonst wer es den Weibern nicht ordentlich besorgt, dann macht's eben jemand anderes", blökte der Kleinstadtficker frech.

"Du dämlicher Hund!" Wütend trat Knilch eins gegen dessen Rippen und rotzte ihn an.

Er stöhnte laut, wollte ausweichen. Nachdem er wieder Luft bekam: "Wenn ihr mich nicht sofort losmacht, brülle ich die ganze Gegend zusammen!"

"Ach, wirklich?" Knilch eins stopfte ihm mit länglichem Gegenstand die schlabberige Boxerunterhose in den Rachen. "Na, dann mach' mal!"

"Mmmmmmmh, uuuuummmmpf!" Umsonst zerrte er an Fesseln. Der Brustkorb wogte. Stramme Schenkel spannten. Waschbrettbauch walkte. Seine Brustwarzen versteiften.

Mann, irre Nippel! Richtig hart und groß! – Lauschers Kolben hüpfte wild. Reichlich Vorsaft tränkte. – Soll ich mir einen runterholen? Nee! Mal sehen, wie's weitergeht!

Beide Kerle traten dem Nackten mehrmals in den Leib und drückten auf dessen Brust und Bauch die Zigaretten aus. Danach öffneten sie ihre Hosenschlitze, pinkelten erst das Gesicht des Mackers und dann alles übrige voll. Knilch eins haute ihm noch auf den Sack. Selbst durch den Knebel drang gequälter Laut. Knilch zwei zauberte jenen länglichen Gegenstand wieder her. Spraydose! Prustend prokelten sie das kalte Teil in muskulöses Gesäß.

Der Nackte wand sich am Boden, stöhnte dumpf im Brustkorb, schrie vermutlich. Kein Entkommen! Das Ding stak tief, der bepisste Knebel ebenfalls. Boxerschorts! Die Vermummten lachten hämisch und trabten samt Kleidung des Mackers davon.

Nackt liegengelassen! Vorerst käme wohl keiner. Erst nach vielen Stunden würde ihn

wer finden. Dass Lauscher geil wie Nachbars Hund hinter nahem Busch lauerte, merkte bislang niemand.

Die sind tatsächlich schon abgehauen, diese dösigen Kleinstadtwichser! – Bald schmerzhaft forderte steifes Rohr sein Recht. Er trat steifbeinig aus seiner Deckung, sah kurz herum. – Hier wird wohl kaum wer um diese Zeit spazieren gehen!

Rasch ging er zu dem Nackten, hockte daneben hin. Gierig besah er den Hilflosen, der nach Pisse, kalten Zigaretten, Rasierwasser und Angstschweiß stank. Aufgerissene Augen starrten hoch. Der Nackte konnte nicht reden, grunzte nur dumpf.

Mit der eigenen hässlichen Boxerunterhose das Maul gestopft! grient Lauscher. Geschieht diesem Blödmann ganz recht! Solch bescheuertes Zeug tragen bloß Volltrottel. Saudoo! Das ist wie Mutti in Hufthalter oder Krampffaderstrumpfhose gepanzert!

"Du willst mir wohl was sagen, nicht wahr, junger Freund?" Gemütlich zog Lauscher pissnassen Stoff aus dem Mund des Kleinstadtcasanovas. Der keuchte laut, nachdem die stinkende Sperre fehlte. "Was? Was hast du gesagt?" Lauscher sprach sanft.

"Gut... dass... jemand... zufällig kommt, sonst wäre ich hier die ganze Nacht gelegen. Ich bin überfallen worden! Mach' mich schnell los!"

"Ich habe alles gehört, was ihr vorhin gequasselt habt", grinste Lauscher, griff die satten Eier des Mackers und fingerte daran. Danach packte er dessen feisten Schwanz und zog die Vorhaut zurück, soweit es bei schlaffem Teil geht. "Damit hast du also deren Brummen durchgefickt?"

"Na klar! Ich kriege jede Pflaume rum, so wie ich aussehe. Die Weiber fliegen auf mich... Was machst du da? Was soll das? Bist du schwul?" Der Nackte spannte die Muskeln. "Mach' mich sofort hier los, du schwule Sau!"

"Wie unfreundlich von dir. In deiner Lage sollte man wissen, wie weit man gehen darf." Lauscher riss die Spraydose aus dem Loch des Mackers. Kurzer Aufschrei. Nackter Leib krampfte. Lautes Stöhnen drang tief aus dem Brustkorb, gefolgt von gequältem Keuchen. "Oh, entschuldige", säuselte Lauscher boshaft. "Du kannst ja gar nicht gehen."

"So habe ich das eben nicht gemeint", versuchte der Knilch faule Ausrede, als er wieder sprechen konnte. "Es tut mir leid, wenn ich eben was falsch sagte. Wie würde es dir in meiner Lage gehen? Also, mach' bitte die Fesseln ab, sonst friere ich mich hier zu Tode."

"Das mit dem Frieren, wird bald vorbei sein, junger Freund", versicherte Lauscher, grabschte derweil am satten Rohr des anderen. – Du scheiß Schleimer! "Komisch, dein Schwanz wird gar nicht steif."

"Wie denn, verdammt? Hör endlich auf, an meinem Pimmel rumzumachen und mach' lieber die Fesseln auf."

"Und wenn ich jetzt nicht mehr mag?" Lauscher knetete dicke Eier.

"Du gottverdammte schwule Drecksau!" keifte der Kerl.

Lauscher knallte ihm flacher Hand eine. Es klatschte laut und der Kopf flog beiseite. "Nenn' mich nie wieder schwule Sau, du mistiges Dreckstück!"

"Hil...!"

Blitzschnell erstickte Lauscher den Schrei, stopfte dem nackten Sportskerl die verpisste Boxerunterhose erneut in den Rachen. "Die beiden Wichser vorhin hatten Recht: Du bist ein verflucht dummes Arschloch! Und das wird anders! Wenn ich mit dir fertig bin, wirst du für den Rest deines Dreckslebens niemand mehr blöd anmachen. Nie wieder, du scheiß Hänger! Dir werd' ich das gründlich austreiben."

Lauscher drängte zwischen muskulöse Schenkel des Knilchs, packte eigenen glitschnassen Schwengel aus. Entsetzte Augen starrten den gewaltig wippenden Kolben von unten an. Beidhändig hob Lauscher den Hintern des Mackers. Handlich straffes Gesäß!

Volle Ladung Spucke klatschte in die Spalte. Pralle Nille beklopfte zuvor schon geweitete Rosette, ruckte mehrmals heftig dagegen. Der Gefesselte wimmerte angstvoll und zitterte. Lauscher spürte, wie der Nackte den Schließmuskel zukniff und ihn aussperren wollte. Umsonst!

Ruckend zwang Lauscher seinen Bolzen in den Schlot. Saftig rosiger Ring dehnte nun viel weiter als bei der Dose. Fleischerne Rundwulst stülpte am Eichelrand, saugte richtig, presste dahinter. Rasend für Lauscher! Er genoss die warme Männerhöhle. Fette Eichel

stak voll drin. Dicker Schaft wartete handspannenlang am Loch des Mackers.

Der stöhnte und schnaufte, krampfte den Waschbrettbauch. Er wollte rauswinden, stemmte Fersen in weichen Boden. Lauscher zog ihn an Eiern und Schamhaaren wieder runter. Heißer Pinkelstrahl jagte in den Mastdarm, füllte ihn schier zum Platzen.

Lauscher zählte zu den Leuten, die trotz steifer Stange pinkeln können. Beim Bund geübt, gehörte zur Grundausbildung. Wohlig brauste es durch sein Rohr, spülte jungfräuliche Darmwände. Schließlich versiegte der Bach. Es gluckerte im Bauch des Burschen. Verkorkt und abgefüllt!

Kleinstadtcasanova stöhnte, jammerte dumpf im Knebel. An Lauschers Kolben rannen Tropfen vorbei, nässten die benutzte Kimme, platschten über Gras und sickerten weg. Pisssdunst wehte rauf. Lauscher sog ihn durch Nase und Mund. In einem Ruck riss er seinen Pfahl aus dem Gesäß und stand flink auf.

"Umpf!" Stramme Hinterbacken plumpsten hin. Sofort brach flüssiger und fester Darminhalt raus. Breiter Schwall bratzte durch Gras, klatschte gut drei Meter weit in Büsche. Ächzend wälzte der sportliche Kleinstadtmacker hin und her. Schließlich erstarb die Flut aus Mannpiss und Kackstücken.

Mit der Spraydose stopfte Lauscher das klaffende Loch wieder, verstaute lässig seinen Steifen hinter Moleskinstoff. "Ich geh' mal eben los und hol' kurz Bier. Weglaufen wirst du wohl kaum." Lauscher lachte fies, prüfte sorgfältig die Fesseln. "Alles in Ordnung, mein Schatz. Nachher geht's weiter. Es wird dir sicher gefallen. Mir bestimmt! Bleib' also hübsch hier und warte auf mich."

Zügig ging Lauscher an der Disko vorbei zur nahen Tankstelle und betrat das schmale Kabuff. Hier miefte es stets faulig. Dagegen wirkte der Benzindunst draußen anregend.

Knapp 18jähriger Lummel grinste aus blauer Tankwartskluft. "Hallo, mal wieder um die Ecken?"

Eigentlich schmucker Bursche. Sie schluckten bereits das eine oder andere Bier zusammen. Der Bengel spürte Lauschers andere Art, bot sich einmal sogar eindeutig an. Offenbar fand er Skinaufmachung scharf und dazu Lauschers kraftvoll gewandte Gestalt. Lauscher fand Jungsche aber nur selten sinnlich.

Kinder sind langweilig! In fünf Jahren wirst du fällig! schätzte er und grinste. "Gib mir die übliche Ladung."

"Sechserpack?" Der Bengel starrte kurz in Lauschers Schritt. Feuchter Fleck und feiste Beule!

"Frag' nicht so dösigg. Du weißt doch, was ich immer nehme." Geld klimperte auf dem Tresen.

"In einer halben Stunde hab' ich Feierabend und mach' hier dicht." Kratzend fuhr die Kassenlade ein.

"Sehr schön für dich. Dann wünsche ich dir eine gute Nacht."

"Eigentlich hab' ich dann noch keine Lust, in die Federn zu gehen. Saufen wir mal wieder einen?"

"Ein andermal vielleicht", meinte Lauscher bündig. – Kommt gar nicht in Frage! Ich weiß was viel besseres, als dich, du Grünschnabel!

Er nickte kurz, rückte seinen Kolben zurecht, stapfte raus und warf die gläserne Tür zu. Knobelbechersohlen knallten über Pflaster, hallten durch Nachtluft. Schließlich dämpfte feuchter Waldboden die harten Tritte.

Diese Kleinstadtwichser sind wirklich doof! grientete Lauscher, während er dem faden Laternenlicht näher kam. Da haben diese Blödiene ein schweinegeiles Fresspaket geschnürt und wissen nichts damit anzufangen. Anstatt den durchzuknallen! Aber dafür sind die zu doof und zu beschissen. Gut für mich! Brauch' ich nur noch zulangen!

Er lachte halblaut, erkannte bereits den muskulös nackten Körper des Mackers. Alle Viere gestreckt! Helle Haut glänzte im fernen Schimmer. Dennoch fehlte Lauscher was, denn viel lieber unterwarf er solche Kerle selbst.

Ob ich den vielleicht losmache, in die Mangel nehme und wieder verknote? Schaffen kann ich den. Da habe ich schon ganz andere fertig gemacht. Und wenn man so 'nen scheiß Kerl aushebelt, ist das für den viel schlimmer. Für geübten Sportler sowieso! Andererseits hat dies eigenen Reiz... Mal sehen! Welchen Sport mag der treiben? Fußball? Diese Granatenarschlöcher! Der könnte auch Schwimmer sein. Blöder Angeber

vom Zehnmeterbrett, den die Weiber anhimmeln. Oder hat der Sportstudiomuskel? Bei diesem eingebildeten Affen durchaus möglich. Der fährt bestimmt 'ne aufgemozte Karre, breiter und tiefer gelegt. Popel Manta? So was läuft auch in geblühten Boxern rum.

Lauscher schwor auf Sportzeug oder Nullunterhosen, liebte Geländewagen und alte Wehrmachtskräder mit Beiwagen. In solche Särge stauchte er bereits manchen Kerl und fuhr über holperige Feldwege. Nackt unter Plane! Meist endete dies in Kiesgruben oder Baggerlöchern. Geschrei hört dort selten wer. Dafür hallt es schön schaurig von steilen Wänden wider. Kalte Teiche kühlten zudem lauten Übermut und halfen bestens gegen Schmadder mancher Körperöffnung.

Der Nackte hörte Lauscher kommen, hob ruckartig den Kopf und erstarrte. Lauscher trat neben ihn, genoss den Anblick, riss die erste Dose aus dem Sechserpack. Als er sie öffnete, zischte es. Übrige fünf Biere ließ er fallen. Gras dämpfte den Aufprall. In langen Zügen trank Lauscher fast ganzen halben Liter, setzte ab, weidete sich erneut an windenden Muskeln des Kerls, besonders am Gehänge.

Brodem aus Pisse, Kacke, Schweiß und nassem Waldboden stieg. Leichte Brise raunte in Zweigen und Blättern. Irgendwo brummte ein Motor, verklang in der Nacht. Quiekten Käuzchen oder Mäuse? Musikfetzen der Disko wehten her. Mattes Licht der Laterne zehn Meter abseits erhellte alles gespenstisch.

Lauscher entdeckte die Spraydose zwischen hellen Schinken im Gras. "Sieh an! Dir ist wohl die Dose aus der Dose geflutscht, wie? Oder hast du sie ausgeschissen?"

"Uuh, uuh, mmpff!" Der sportliche Macker kam etwas hoch, sank zurück und zitterte. Vor Kälte? Sicher fror er. Tief schnitten Fesseln in Hand- und Fußgelenke. Offenbar bot er inzwischen alle Kraft dagegen auf.

"Du solltest solche unsinnigen Versuche lassen, liebster Freund", riet Lauscher ernst. "Wenn ich Fesseln prüfe, dann halten sie, glaub' mir"

"Unggg, immm, blmmp!"

"Tja, ich kann dich leider nicht verstehen. Solange du rumbrüllen willst, bleibt die vollgepisste Buxe in deiner Fresse." Der Kerl am Boden schüttelte den Kopf. "Soll das heißen, wenn ich das Ding rausnehme, dass du dann schön still bist?" Heftiges Kopfnicken. "Na schön, dann wollen wir mal! Solltest du auch nur einen zu lauten Mucks wagen, stopf ich dir den Lappen wieder rein und verdresch' dich. Ist das klar?" Überzeugtes Kopfnicken. Lauscher hockte hin und zog den stinkigen Lumpen aus der fremden Kaulade.

Erst stand sie weit offen. Weiße Zahnreihen glitzerten im Rachen. Gierig sog der Knilch Luft ein, keuchte trocken, schluckte mehrfach, verzerrte sein Gesicht. "Ich... mache... was... du willst... werde nicht rumschreien. Aber bitte, knebel mich nicht wieder. Ich krieg' kaum Luft. Soll ich ersticken?"

"Nicht unbedingt, Herzblatt. Möchtest du Bier?" Lauscher blies ihn an.

"Gern! Bloß, wie trinken?"

"Mach deine Luke auf!" Lauscher nahm langen Schluck, beugte zu den Lippen des anderen vor.

"Nein!" Der Knilch ruckte den Kopf weg. Sein Mund bildete harten Strich.

Lauscher spuckte ihm alles Bier in das Gesicht. "Mach dein gottverdammtes Maul auf, du arschgefickter Weihnachtsmann!"

"Ich bin nicht schwul", stieß Kleinstadtcasanova trotzig raus.

Links packte Lauscher zu, riss den Kopf des Kerls herum, krallte Daumen und Mittelfinger in Wangen. Zähne und Lippen wurden gewaltsam aufgedrückt. Röcheln kollerte im nackten Brustkorb.

"Ja, das tut weh, was? Wenn ich ein bisschen härter drücke, bricht dir der Kiefer. Dazu bin ich stark genug, glaub' mir. Wieso musst du dauernd Zicken machen, du dumme Sau?" Erneut nahm Lauscher reichlich Bier in den Mund und spie es in offenen Rachen.

Es gurgelte, gluckste schäumend weg. Brav geschluckt! Nachdem die zweite Büchse leer war, lockerte Lauscher seinen Griff und ohrfeigte den Kerl. Bier rann aus dessen Mundwinkeln.

Er hustete, schüttelte den Kopf. "Das ist wirklich allerhand heldenhaft, einen Wehrlosen misshandeln!"

"Meinst du? Ich fand dich hier so vor. Warum sollte ich mir das Vergnügen entgehen

lassen?"

"Ich hab' dir nichts getan..."

"Du hast mich schwule Sau genannt!"

"Das sagt man halt einfach mal eben so. Das solltest du doch wissen. Außerdem hast du sofort an meinen Eiern rumgegrabscht. Einem Schwulen würde ich nichts tun, wenn er mich nicht blöd anmacht."

"Quatsch mich nicht voll! Das glaubst du doch selber nicht. Deine blöde Sorte kenn' ich."

"Wagst du einen ehrlichen Kampf unter Männern?"

"Allemaal! Aber diese alte Tour ist mir zu blöd..."

"Weil du dann verlierst, stimmt's?"

Lauscher stand breitbeinig auf, riss sein Hemd weg und ließ Muskeln spielen. "Du hast vorhin mit deinem tollen Aussehen auf den Putz gehauen, Macker. Nun sieh mich mal genau an! Meinst du, ich müsste vor dir oder sonst wem Angst haben? Was glaubst du, wie viele Bullenbeißer und Schläger ich schon in den Boden rammte? Und die waren nie gefesselt."

"Du kannst mir viel erzählen."

"Wenn ich dich losmache, mit dir kämpfe und gewinne, wirst du damit kommen, dass ich mich an einem Geschwächten vergriff."

"Ich weiß, was ich kann! Mach' mich los, dann werden wir sehen. Zieh' aber deine Stiefel aus, schließlich bin ich völlig nackt."

"Meinetwegen! Aber gegen jemand gewinnen, dem man überlegen ist, bietet wenig. Und hinterher binde ich dich sowieso wieder an."

"Trau dich", forderte Sportsknilch.

"Denk' bloß nicht, du könntest wegrennen, Bursche. Vielleicht bist du ein guter Sprinter, obwohl dein Körperbau dafür nicht spricht. Aber ich bin sehr ausdauernd und hole dich spätestens nach zweihundert Metern ein. Außerdem habe ich Kampfsportausbildung und trainiere ständig."

"Ich renne nicht weg!" Kühne Antwort.

Nachdem Lauscher seine Stiefel auszog und den Macker losband, griff der ihn sofort an. Lauscher wich dem Tritt nach seinem Gemächt lässig aus, hieb zwei Faustschläge in fremde Rippen. Sofort blieb dem Kerl die Luft weg. Schallende Ohrfeige und kräftiger Schubs, dann fiel er um. Keuchend hing der nackte Knilch im Gras und sah Lauscher ängstlich an.

"So, und nun? Das habe ich dir gleich gesagt", brummte Lauscher.

"Vielleicht war ich wirklich zu sehr geschwächt..."

"Du hast dich maßlos überschätzt, du Knallkopf! Willst du Bier?" Kopfnicken antwortete.

Lauscher hockte hin, öffnete zwei Dosen und reichte eine weiter. Gierig trank der andere. Lauscher musterte ihn, genoss den Anblick heller Haut über gutem Muskelspiel. Sein Blick weilte am Gehänge des Mackers.

Affentittengeil! – Lauscher griff den auch schlaff beachtlichen Schlauch, wog prallen Hodensack in hohler Hand. Hinter Moleskin pochten längst wieder neunzehn mal fünf Zentimeter Kolben. Lauscher holte die Stange raus. Steil ragte sie in kühle Luft, wippte und zuckte. Tropfen glitzerten am Nillenkopf.

Der Nackte sah hin. "Du hast wirklich einen ordentlich großen Pimmel."

"Hol mir einen runter", verlangte Lauscher. "Immerhin hast du den Kampf verloren..."

Kalter Schwall Bier klatschte in Lauschers Augen. Kurz saß er blind, dann schüttelte er das brausende Zeug weg. Kleinstadtcasanova gewann schon über zehn Meter Vorsprung. Lauscher setzte nach, brach durch Sträucher und Büsche. Nach kaum hundert Metern holte er auf.

Mächtiger Hechtsprung! Lauscher erwischte den linken Fuß des Flüchtlings. Der nackte Knilch klatschte lang hin. Sofort warf er sich auf ihn, haute ihm mehrfach links und rechts eine runter. Grob zwang er dessen Arme mit Knien auseinander, nagelte den Kerl unten fest.

"So, dir schmeckt mein Bier nicht? Vielleicht schmeckt dir das hier besser!" Lauschers Moleskinhose stand noch offen. Fleischbolzen baumelte raus, ragte halbsteif zum

Gesicht am Boden und stieg. Lauscher war erregt vom Kampf, der Hetzjagd und dem Unterwerfen.

"Soll ich dir einen blasen?" Der Macker rang nach Atem.

"Glaubst du, ich bin so blöd und stecke dir mein bestes Teil zwischen die Zähne?" Lauscher drosch ihm die rechte Faust vor den Brustkorb. Pfeifend entwich Luft. "Nein, Freundchen! Jetzt hast du dir alles verscherzt. Vorhin hattest du die Gelegenheit davonzukommen, wenn du mir einen gewichst hättest. Aber jetzt..." Lauschers volle Blase wollte längst geleert sein. Er zwang mit der Linken die Kaulade des Kerls auf, pinkelte rein und klappte sie zu. "Runter damit! Schlucken!"

Ächzen und Gurgeln. Pisse quoll zwischen Lippen. Der Knilch wand nah am Kotzen über den Waldboden. Nutzlos! Lauscher hielt ihn fest und strullte gegen Hals und Kinn des Kerls. "Du willst nicht mehr trinken? Dann machen wir das anders!"

Nacheinander setzte Lauscher seine sprudelnde Nille an jedes Nasenloch. Pissestrahl schoss hart rein, lief über, rauschte offenbar im Schlund abwärts. Der Macker strampelte wild, hustete und keuchte, hieb beide Fäuste auf die Erde. "Mmmhmmmm! Rmmmmhmmmm! Hmp, hmp!"

Volle Dusche. Sogar Haare gewaschen und gelegt, obendrein Mandeln gespült. Lauscher schleifte den nass nackten Fang am linken Bein zum alten Platz, verschnürte dessen Hände und Füße.

Er nötigte ihn in Hundestellung. "Am besten, du hältst jetzt einfach still und entspannst dich. Wenn du schreist, weißt du, was passiert. Du kriegst deine verpisste Boxerbuxe ins Maul. Hast du verstanden?"

"Ja." Matte Antwort. Der Gefangene zitterte. Vor Angst?

"Dein Arsch ist verkrampft. Das werden wir mal eben ändern", spaßte Lauscher. Er nahm die Spraydose vom Boden, spuckte mehrfach drauf und setzte das glitschige Teil an beulende Rosette. "Tu' so, als ob du scheißt, dann tut's am wenigsten weh. Eigentlich gar nicht." Lauscher wusste, was er sagte.

Zuerst dellte der Fleischring tief, dann verschwand die schlanke Dose Zug um Zug in saftiger Höhle. Lauscher schob sie ganz rein. Schließmuskel fluppte drüber, schluckte rundes Metall. Nur helles Schimmern in der Mitte verriet das Blech. Der Macker stöhnte und wimmerte. Seine Afterrose stülpte gewaltig vor, zuckte kraus. Jetzt presste er wohl. Das geblähte Loch ging auf.

"He, drin behalten", befahl Lauscher.

"Das tut scheiße weh! Das Ding ist hart und kantig!"

"Drin behalten!" Lauscher trieb die Dose mit dem Handballen tiefer, zog an den schweren Eiern des Mackers.

"Nein", jammerte der, heulte offenbar. "Das halt ich nicht aus! Ich will nicht schreien, aber ich kann gleich nicht mehr anders."

Stimmt, überlegte Lauscher, ich sollte ihm besser knallharten Ständer besorgen und den Arsch ficken. Wenn man solche Sorte bloß foltert, haben sie die Ausrede, dass sie es nicht geil fanden. Bringt man aber so einen zum Spritzen, während er gefickt wird... Klar! Schlimmeres kann denen kaum passieren. Schmerzen bleiben vielleicht Tage oder Monate. Seelenqual hält oft Jahre oder sogar das ganze Leben lang. "Ist gut, scheiß' das Ding meinetwegen aus."

Der Bursche ächzte. Seine Rosette wölbte faustdick. Lauscher schaute zufrieden hin. Besser als Fernsehen! Erst sah er ein schwarzes Loch, welches stetig größer wurde. Weit faltete jener Fleischwulst auf. Die Spraydose erschien, schimmerte silbern, kroch durch den Schließring

Seelenruhig trank Lauscher Bier und rauchte. Sein Gefangener keuchte laut, pinkelte haltlos und sabberte. Inzwischen drückte er die Dose halb raus, was offenbar viel Kraft kostete. Hustend jappte er nach Luft, dann presste dessen Mastdarm erneut. Langsam rutschte beschleimtes Blech aus gähnendem Loch.

Schließlich flutschte die Dose aus der Mannmöse, plumpste hohl runter. Lauscher grinste gemein, trank letzten Schluck Bier und warf die Kippe weg. "Na also! Das hast du hinter dir, Freundchen. Und, wie fühlst du dich?"

"Lass mich jetzt bitte gehen. Du hattest deinen Spaß." Weinerliches Betteln

"Du spinnst wohl!" Lauscher knallte Fingerspitzen über jede stramme Hinterbacke.

Der Gefangene zuckte heftig. Striemen zeichneten die Haut am Gesäß. "Bitte, lass..."

"Halt die Fresse", knurrte Lauscher, knetete dessen Gehänge, drückte rechten Daumen gegen ausgeleiert schleimigen Lochrand. Während er an den vollen Eiern grabschte, forschten Zeige-, Mittel- und Ringfinger der Rechten in saftiger Höhle, fanden die Kastanie darin. – Prostata! Auf die Drüse des Herrn Vorstehers! – Der Knilch zitterte, keuchte erneut, wollte seinen Hintern wegziehen. Lauscher knurrte wütend. "Dein Arsch bleibt hier, klar? Oder soll ich dir wieder die Dose in deine Dose rammen?"

Folgsam hielt der Sportler still, schnaufte bloß. Schmerzen? Lauschers Linke hielt den Zapfen des Kerls, zog dessen Vorhaut straff zurück. Kräftig ruckte er dran, klemmte die Schwanzwurzel und rieb an feuchter Eichel.

Bald keuchte der Bursche anders. Er schnaubte, bekam vom Rubbeln an der Samendrüse einen Ständer. Lauscher kriegte das immer hin, kolbte ihn flott. Seine Moleskinhose glitt an Schenkeln runter. Herb riechend schwang tropfender Bolzen. Lauscher setzte fünf Zentimeter breite Nille in die Kimme und spaltete den Eingang.

"Nimm wenigstens ein Kondom", jammerte der Kerl unten. Modrige Blätter und Tannennadeln klebten auf heller Haut. Piss- und Schweißdunst stieg davon auf.

"Ein gottverdammtes Kondumm? Wir wollen doch nicht pervers werden, Herzchen. So 'ne scheiß Wurstpelle! Außerdem glaube ich kaum, dass du gerade eins in der Tasche hast", höhnte Lauscher, schob neunzehn Zentimeter Länge in schmatzendes Loch.

Der Knilch zuckte wie von Stromschlag getroffen, krampfte alle Muskeln, hieb gefesselte Fäuste in Grasbüschel. Seine Stange sank. Offenbar quälte Lauschers Vorstoß. Kehliges Röcheln sprach Bände.

"Musst du pissen, Macker?" Lauscher rubbelte am Sportlerschwengel.

"Ja." Zaghaft zittrig von unten.

"Dann los! Ich erlaube es dir!" Lauschers schwerer Beutel quetschte zwischen muskulösen Schinken, haarige Bauchhaut klebte an festen Hinterbacken. Er rammte mehrmals in den Darm.

"Hrrraaaaah!" Glitzernder Strahl sauste aus dem Nillenkopf, spritzte in Grasbüschel. Schreck- und Angstpiss! Lauscher wollte nichts verschwenden, lenkte den Goldfluss gegen Brustmuskeln des Opfers, spülte besonders dessen Nippel. Das Gesicht wurde ebenso gebadet.

Zufrieden sah Lauscher, wie das Zeug auch Mund und Nasenlöcher traf. Der Kerl hustete, spuckte und rotzte, hob den Kopf aus der Zielrichtung. Lauscher packte dessen Haar, zwang ihn wieder runter. – Sauf! – Schließlich versiegte der Strom. Fast schlaffer Pimmel tropfte.

Das ist normal! wusste Lauscher. Geübt keulte er am fetten Schlauch, zog den eigenen Kolben beinahe ganz raus. Gedehnter After stülpte dick auswärts. Lauscher fühlte es. In seinen Prügel schoss noch mehr Blut, dröhnte darin, spannte die genutzte Rosette weit. Er pfähelte erneut, suchte mit der Eichelunterseite die Drüsenkastanie, glitt gezielt dran lang. Aber auch ohne das hätte Lauschers Schwanzmaß dort kräftig gewalkt.

Volles Rohr stak im saftenden Loch, stach kraftvoll einwärts. Lauschers Eier klatschten auf prallen Sack. Kehlige Laute aus dem Brustkorb des Burschen zeigten hohen Wert. Mit jedem Stoß hinten härtete der Schwengel und wuchs spürbar in Lauschers fleißiger Hand. Schließlich stand das Ding knallhart. Derb gehobelt! Lauscher aalte im juckenden Machtausch. Unterworfen!

Das Opfer winselte und stöhnte. Doch die zuckende Stange redete eigene Sprache. Lauschers Kolben fuhr tief einwärts, wurde langsam rausgezogen. Es schmatzte, wenn der fette Nillenkopf die Höhle verließ. Pulsendes Loch gähnte, tropfte saftig. Bevor es sich wieder schloss, stieß Lauscher rein, rammte sein Becken dagegen. Luft fauchte aus der Lunge des Knilchs, der bei jedem Schub ächzte. Schließlich so laut, dass Lauscher ihm den Mund zuhielt.

"Mmmmmh, mhmhm, ummmmpf!" Der Macker kämpfte kurz, atmete rotzgurgelnd durch die Nase. Lauscher rieb derweil dessen Stange, griff ihm unter das Kinn, sperrte den Mund. Luft zischte durch Lippen und Zähne. In Hals und Brust grollten gezähmte Schreie.

Lust oder Qual? – Lauscher horchte. – Sicher beides! Ständer kann niemand vortäuschen!

Kraftvoll pumpte er in den After, biss im fremden Genick. Hörte er sein Rohr an Darmwänden flutschen? Sobald volle Länge drinsteckte und ruckte, erstarrte der Macker samt Latte. Jeder Rammstoß ließ dessen Stiel knallig härten. Lauschers dickes Teil rubbelte die Drüse innen, seine Finger schoben wulstige Vorhaut vor und zurück. Immer wieder tastete er nach, wie sein Mast einfuhr, schnappte die Eier des Mackers, zog am Sack. Der Kerl bebte wild.

Lauscher hielt still, vermied rasches Abspritzen. Dies Spiel trieb er endlos oft. Unterdes drängte sein Opfer sogar entgegen. Lauscher drillte dessen Brustwarzen. Der Macker bog den Rücken durch, grölte und legte den Kopf weit nach hinten. Fast berührte die Stirn Lauschers Kinn. Muskeln wallten am Hals. Atem flog aus dem Mund.

Bettelblick! Wonach bettelt der? Nach mehr?

Lauscher rammte ihm den Kolben schneller rein. Kolbenfresser! Beidhändig nudelte er Nippel, krallte Brustmuskeln. Keuchen kollerte in der Kehle hoch. Lauscher stülpte seine Lippen über fremde Nüstern, drängte die Zunge in jedes Nasenloch. Er saugte sie aus, ließ Speichel einfließen.

Der Kerl riss den Mund auf, röchelte erstickt. Luft flatterte durch Rachen und Hals. Lauscher blies jetzt in den Rüssel, blähte die Lunge des Burschen, schnaubte selbst laut.

Stoß um Stoß pflügte durch glucksende Grotte. Lauscher riss seinen Fang halb aufrecht, spuckte in beide Ohren, leckte, lutschte und biss dran. Ständig scheuchte er seinen Pflock in schlotzendes Loch, grub Zähne in das Genick. Becken klatschte an gespannte Hinterbacken. Auf jeden Vortrieb folgte herbes Stöhnen.

Latten zuckten! Erneut drückte Lauscher den Mund des Benutzten zu. Während er ihn an Haaren gepackt hielt, hobelte er dessen Ast, kaute am Kehlkopf, rammte den blubbernden Krater.

Nach langem Gurgeln bäumte der Macker auf, hechelte wie verrückt. Lauscher wusste, der werde gleich spritzen. Wüst bockte er hinten rein, rubbelte an harter Stange. Eier hopsten, dann schoss dem Knilch die Milch raus. Lauschers Finger fühlten sie durch dessen Harnröhre dröhnen.

Heller Strahl flitzte. Weiße Batzen flogen meterweit, platschten in Gras. Belfern schallte im Waldstück. Lauscher schleuderte Seim in schlüpfenden Mastdarm, grölte mit. Heißer Schmant sauste durch blaue Nacht oder raste Darmwände lang.

Atemlos sanken sie seitwärts hin. Lauscher ließ seinen dicken Bolzen stecken. Einige Zeit später pinkelte er zum zweiten Mal in den Macker, seufzte erleichtert. Sein Opfer wurde erneut aufgepumpt, platzte bald, wand unter dem wachsenden Druck.

Als Lauschers Pfahl endlich weicher war, floss mehr herbe Darmsuppe dran vorbei. Es ploppte, als er den Kerl entkorkte. Gemisch aus Samen, Urin und etwas Braunzeug floss breit durch gedehnte Rose. Langsam versickerte die Brühe.

Lauscher stand zuvor auf, zog die Moleskinhose hoch, packte nassen Pimmel ein und schlüpfte wieder in seine Stiefel. Derweil wimmerte und winselte der nackte Kleinstadtcasanova. Letzter Saft tropfte von glutroter Eichel. Der Kerl heulte wie ein Kind. Schluchzen schüttelte ihn, statt Lauschers Becken. Fix und fertig! Genau dies wollte Lauscher.

Nichts ist schlimmer für solche Marke, als gegen eigenen Willen bei schwulem Sex abspritzen! dachte er hoch zufrieden. Nach außen haben sie die Ausrede: Ich bin vergewaltigt worden! Auf jeden Fall verführt! Vor sich selbst ging das nicht. Entweder hatte man einen Ständer oder keinen, bekam geilen Abgang oder nicht. Ab jetzt stockschwul? Ob das bloß eine ihrer Seiten sei, kommt diesen Deppen kaum in den Sinn, grient Lauscher schadenfroh. "Hör auf zu heulen, du blöde Memme! Immerhin hattest du eben einen Granatenabgang. Oder willst du das bestreiten?"

Der Knilch flennte laut. Lauscher trat ihm in genutzten Hintern... Jäh waren die alten Stimmen da! Wie früher! Seit er hier im Kaff lebte, hörte er keine mehr oder nur sehr leise. Jedenfalls forderten sie nichts oder trieben ihn durch irre Befehle zum Wahnsinn.

Damals ganz anders! Er nannte die Kaserne seiner Truppe in 'Honka's Lager' um und schrieb einen Henkerwettstreit aus. Erster Preis: Echte Büchse 'Zyklon B'! Beim Stab herrschte wenig Entzücken. Und als er von jenen Stimmen erzählte...

Nun ätzten sie im Hirn: "Was tust du jetzt mit dem? Irgendwie ist das blöd. Alle Kerle hielten bisher ihre Klappe. Wäre ja zu peinlich sonst! Aber der hier wird nicht still sein!"

Den kannst du nicht einfach liegen lassen. In diesem Kaff findet der bald raus, wer es ihm so übel besorgte. Entweder macht der Selbstmord, wird mordlustig oder du hast die Bullen am Hals!"

Lauscher warf sich das Bündel Mensch über die rechte Schulter. Dessen Tropfschlauch klemmte er unter seine Achsel, krallte im straffen Gesäß. Gleichsam von selbst stach er den Mittelfinger in nasses Afterloch und stapfte los. Er wollte die kratzenden Stimmen aus dem Kopf treiben. Es ging nicht! Hartnäckig redeten sie. Lauscher lief, als könne er davor fliehen.

Unweit wohnte er allein in einsam gelegenem Haus. Tarnfarbenedes Wehrmachtskrad mit Beiwagen stand davor. Den Nackten verstaute er unter der Plane im Fahrsarg und fuhr zu 'seinem' Steinbruch. Er kaufte ihn letztes Jahr, richtete dort seine geheime 'Betthöhle' her. Fremde sahen nur eine schiefe Hütte mang wucherndem Gestrüpp.

Innen ganz anders: Vorräte, große Werkzeugsammlung, sicher verwahrte Waffen und sonstiges Gerät, sowie einige Schlafplätze! Viel Bier aus Bremen stand bereit. Das Bier mit den grünen Segeln. – Drecksbier löscht Pennerdurst!

Auf breiter Matratze legte Lauscher den Knilch ab, kettete dessen Hals und Hände an starken Bettpfosten. Miefige Steppdecke wärmte beide. Die Nacht wurde längst kühl. Schweigend leerte jeder eine Dose Hopfensöff.

Wirre Stimmen kniffen in Lauschers Ohren, gaben keine Ruhe. "Du musst dich entscheiden... entscheiden... entscheiden!"

Lauscher wollte keine Entscheidung, zündete eine Zigarette an, klappte die Zudecke weg. Im Licht der Propangaslampe musterte er den nackten Fang. Stramme Muskeln! Es roch nach Pisse und Schweiß. Lauscher liebte das. In seiner Schweifwurzel zuckte es schon wieder und der Sack spannte um volle Klöten. Der Macker guckte seltsam.

Ob der ahnt, was abläuft und was ihn noch erwartet? Hört er die Stimmen auch? fragte Lauscher stumm.

"Du, ich muss mal pissen", meldete der Entführte zaghaft.

Lauscher klaubte alten Schnürsenkel vom schmutzigen Dielenboden und band ihm den Schlauch zu. "Zur Vorsicht, damit du nicht gleich lospissst." Dann schloss er die Ketten auf, nutzte sie als Fußfesseln und schob den Gefangenen zur Hinterwand. Ein Flaschenzug mit starkem Haken hing dort von der Decke. "Leg' dich auf den Boden!"

"Bitte, ich muss pissen..."

"Halt' verdammt noch mal die Fresse! Du kannst gleich pissen! Also: Runter mit dir!" Lauscher verband Fußketten und Flaschenzughaken, zog den Nackten hoch.

Kurz darauf baumelte der wie Schlachtvieh kopfüber. Verklebtes Blondhaar fegte dreckige Dielen. Arme und Hände schleiften im Schmutz. Das Opfer rang nach Luft japste und ächzte, schrie auf. Rippentritt beendete dies. Gequältes Stöhnen fuhr aus der Brust, verstummte schließlich.

Lauscher löste die Schnur am blau verfärbten Schwengel. "Jetzt piss!"

"Ich kann das so nicht", jammerte der Nackte.

Lauscher riss einen dicken Riemen von einem Nagel an der Wand, ließ ihn über weißen Rücken und Gesäß pfeifen. Gellender Schrei! Rote Striemen 'zierten' die Haut. Gleißender Strahl platzte aus der Nille, traf Brust und Nippel, dann Hals und Kinn.

Hellgelber Wasserfall platschte in schreienden Mund, erstickte alles. Dumpfes Gurgeln! Pinkel lief raus, füllte beide Nasenlöcher, lief an Wangen lang, tränkte kleistrige Haarpracht. An Strähnen flitzten Rinnsale zu Boden. Dunkle Lache entstand. Durch Kopfschlenker vergrößert, sickerte sie in Ritzen.

Lauscher packte den nassen Schopf und zog ihn hoch. Zugekniffene Augen! Offenbar brannte der scharfe Saft darin, machte das Opfer blind. Lauschers Rechte fasste dessen sprudelnden Pimmel, lenkte die Flut über Bauch und Brust zum Gesicht. "Maul auf!"

Als der Knilch sich weigerte, lenkte Lauscher den Bronzestrahle in dessen Nase. Dem Burschen blieb die Luft weg. Er riss seinen Hals weit auf. Gelbe Pinkel klatschte rein, spülte um Gaumen und Zunge. Flink steckte Lauscher den Schlauch in eigenen Mund und trank. Jeden Tropfen molk er aus der Harnröhre.

Er griff den wackelnden Hodensack, zog ihn zwischen stramme Schenkel, bohrte rechten Mittelfinger in das Gesäßloch. Warmer Darm! Rasch fand Lauscher die Samenkastanie und drückte sie. Obwohl der Schließmuskel weit gedehnt war, schlotzte

dieser am Finger, zuckte fühlbar. Kurz danach wuchs der Schlauch im Rachen.

Der hat wirklich einen ordentlichen Stößel! dachte Lauscher beifällig, ließ seine Zunge rau über pralle Eichel schleifen. Längst drängte seine Lunte hart am Moleskinstoff. Vom Boden kam jappendes Atmen.

"Das ist echt gut! Ich würde dich auch gern blasen", bot der Gefangene heiser an. "Ich beiße dir bestimmt nicht in den Kolben, Ehrenwort!"

"Quatsch, Ehrenwort", lehnte Lauscher ab. – Dem liefer' ich mich nicht aus!

Aber er holte den Ständer des Burschen fortan ganz rein, kaute am Schaft, ließ das Langfleisch wieder raus, rubbelte die Kuppe mit Zähnen. Drei Finger der Rechten wühlten im saftigen Mastdarm und reizten die Samendrüse. Hecheln schallte von unten hoch. Bald darauf ruckte das Becken des Knilchs.

"Nein, nein", brummte Lauscher, nachdem er rasch den Knüttel ausspie. "Du spritzt noch nicht!" Geübt hängte er das Menschapaket vom Haken, zerzte den Nackten am Genick zur rechten Raumseite.

Alte Kommode stand dort. Eine Tür fehlte. Eckig schwarzes Loch! Scheinbar gierte es genauso wie Lauscher. Kamen dort jene Stimmen her? – Sie sägten wieder im Hirn!

Lauscher drückte einen Knopf am Klangwürfel auf der Kommode oben. Volles Rohr tobte 'What's going on' von Taste. Er schubste seinen Gefangenen auf fleckige Matratze davor, löste die Fußketten und fesselte dessen Arme damit. "Leg' dich auf den Rücken!"

Der gehorchte, starrte in Lauschers Augen. Tierische Angst! erkannte Lauscher. Gut, dass ich den nicht an meinen Schwanz ließ! Er zog seine Hose aus, stand breitbeinig nackt. Mächtiger Pfahl wippte zwischen behaart kräftigen Schenkeln. Er kniete auf die Matratze hin, hob beide Beine des Burschen, grätschte sie und besah dessen zuckende Krause. Schwermetallbässe wummerten derweil.

Mehrfach spuckte Lauscher in die klaffende Furche, rutschte näher, bis seine Eichel den Schließmuskel spürte. Er stocherte rein, sah zufrieden, wie das Loch dehnte, ruckte dagegen. Kehlig grunzte der Knilch, sog scharf Luft durch Zähne. Dessen Latte schnellte vom Waschbrettbauch. Lauschers Rechte schnappte sie, zog deren Vorhaut stramm zurück. Eier bebten in festem Beutel. Offspring schrie in die Bude, erschütterte Schindeln, ließ Bretter bängen.

Zügig versank Lauschers Mast im schlüpfenden Tunnel. Fette Klößen klatschten am Sitzfleisch. Zwar ächzte der Macker vor Schreck, doch dessen Rohr pulste in Lauschers Hand. Hart! Lauscher rieb dran und rammte in schmatzende Höhle. Bläschen schäumten am After.

Sobald sein Prügel zurückfuhr, wölbte wulstiger Ring, schlüpfte am Schaft längs. Grub er erneut einwärts, knubbelte seine Eicheloberseite die Kastanie innen. Der Hodensack sprang, dank Lauschers reger Hand. Vorhaut flappte über pralle Nille. Fünf mal neunzehn Zentimeter mörsernten die tiefende Muffe darunter.

Während 'Beasty Boys' aus Lautsprechern durch die Hütte brüllten, schien der Sportskerl nah am Spritzen. Er schnaufte abgehackt, wand wie ein Aal. Sein Schließmuskel klemmte, presste Lauschers Schaft.

Beide Beine des Gefangenen raffte Lauscher über Schultern, baggerte stürmisch im Loch. Aus dem Brustkorb des Burschen rollten raue Laute in Schlagzeug- und Gitarrenläufe. Lauscher stemmte die Knie des gebumsten Kerls zu dessen Achseln, beugte über ihn, änderte den Winkel seines Stöpsels, trieb ihn tief rein. Augen brannten. Speichel platschte in keuchenden Rachen. Roh pflügte feister Pfasten im Darm. Zuckender Ständer klemmte zwischen Bäuchen. Schweißnasse Muskeln walkten ihn und die Bälle an beiden Seiten.

Lauschers Linke zwang die Kauluke des Opfers auf, sein rauer Mund umgab deren Rand. Gewalttätig drang dicke Zunge in den Rachen, drückte die Zunge darin weg, wallte über Gaumen und Zahnfleisch. Der Knilch würgte, als Lauschers Zungenspitze gegen das Zäpfchen klopfte. Atem rasselte durch Nasenlöcher. Lauschers Rechte fühlte kalten Stahl unter der Kommode.

Kamerad Walther P7! – Die Entscheidung?

Zappelnd schnaufte der Bursche. Dessen Rohr spie Schleim in den Schweiß zwischen Bäuchen. Lauscher krallte den ruckenden Kopf, sperrte dessen Kiefer, stieß die Zunge tiefer. Jeder Schub mangelte weiteren Samen aus dem Opfer. Wild keilte Lauscher,

scheuchte brodelnden Strom in Eingeweide.

Gemeinsam grölten sie. Körper klatschten. 'Roxanne' von Police dröhnte: "...dressed for money... Roxanne... put on the red light!" Lauscher setzte kalten Pistolenlauf hinter das rechte Ohr des spritzenden Gefangenen. Zielrichtung Scheitel!

Dumpfer Knall sprengte den Schädel, riss Haarbüschel fort. Blutige Knochensplitter, Kopfhautfetzen und Hirnsülze flatschten über oberes Matratzenteil, suppten auf rissige Dielen. Im jähen Tod krampfte der Schließmuskel des Opfers erst eisern zusammen, erschlaffte dann.

Lauscher schoss seine restliche Ladung in das sterbende Loch. Am Bauch fühlte er letzten Ausstoß des Hingerichteten. Straff ragte dessen Stößel, würde so bleiben.

Ungezählt rammte Lauscher in den Toten, forschte mit der Zunge im Rachen unten. Dickes Blut stieg darin. Hirngrütze dabei! Er schlürfte den toten Mund leer...

\* \* \*

**Alle Rechte vorbehalten  
nach deutschem Gesetz**

**©2002**

Protected by law of the Federal Republic of Germany

\*

Hausanschrift:

Manfred G. Schneidereit, Otto-Hahn-Straße 3  
30853 H-Langenhagen, Ruf: 0511-7639545

\*

**Weiteres bekommt man bei:**

**M. MANIE'S FINSTERE SEITE**

**Anderes (kein Porn) erhältlich auf:**

**M. MANIE'S ANDERE WIRKLICHKEIT**

**Hierhin bitte schreiben:**



**m.manie@web.de**